ihm Viele dankbar sein. So begreift es sich, daß Galilei eine schon lange begonnene Abhandlung über das Verhältniß zwischen der heiligen Schrift und der Naturwissenschaft in der Form eines Briefes an die Großherzogin Christine zum Abschlusse brachte. Galilei erweitert hier die im Briefe an Castelli ausgesprochenen Gedanken bedeutend. Die Einleitung ist äußerst vorsichtig gehalten. Galilei gibt einen historischen Rückblick und versichert seine gute katholische Gesinnung und seine Bereitwilligkeit, sich dem Urtheile der Kirche zu unterwerfen. Mit Berufung auf die Väter und den hl. Thomas u. A. beweist er, daß in naturwissenschaftlichen Dingen die heilige Schrift nicht zum Beweise gebraucht werden dürfe. Mit Baronius sagt er: „Der heilige Geist hat uns lehren wollen, wie man zum Himmel eingehe, und nicht, wie der Himmel gehe.“ In seinen Consequenzen geht aber Galilei zu weit. Er engt das Gebiet der Theologie so ein, daß sie zu den anderen Wissenschaften gar keine Beziehung mehr hätte. Dieß war nicht bloß für die damalige Zeit eine zu starke Forderung, sondern müßte überhaupt zu einer vollständigen Trennung zwischen Religion und Wissenschaft führen.

Beunruhigende Gerüchte veranlaßten Galilei im December 1615, selbst nach Rom zu gehen. Auch dieses Mal fand er in Rom die wohlwollendste Aufnahme. Er freute sich, daß ihm Gelegenheit gegeben war, die gegen seine Lehre und Person unterhaltene Agitation zum Stillstand zu bringen. Selbst Caccini mußte sich zu einer Versöhnung herbeilassen. Doch stand es mit seiner Lehre weniger günstig. Da es trotz aller Bemühungen nicht vorwärts gehen wollte, so wurde Galilei erbittert wider seine Gegner, suchte in ihrem Treiben unedle Motive und hoffte, Gott werde ihm, wie er die Gnade gebe, die Betrügereien der Feinde aufzudecken, so auch das Vermögen verleihen, ihnen widerstehen und jeder Entscheidung begegnen zu können, aus welcher ein Aergerniß für die heilige Kirche entstehen könnte. Mit mehr Eifer als Klugheit drängte er zu einer [illegible] Entscheidung. Ob es anders gekommen wäre, wenn Galilei, den Rathschlägen seiner Freunde folgend, sich ruhig verhalten hätte, ist [illegible]. Ein Urtheil mußte nach Lage der Sache jedenfalls gefällt werden, an ein Ur[illegible] [illegible] der neuen Lehre konnten höch[illegible] [illegible] und seine Freunde glauben. Der [illegible] Eifer Galilei's hat die Gegner [illegible] verschärft, aber den Prozeß [illegible] verhindert. [illegible] 1616 wurde den (el[illegible] [illegible] Officiums die beide[illegible] [illegible] „Die Sonn[illegible] [illegible] der Mit[illegible] [illegible] sondern [illegible] [illegible] [illegible]